

## **Welche Unternehmen sind mitverantwortlich für den Umbau des Gesundheitwesens? Insbesondere die Bertelsmannstiftung:**

Akteur und Berater in der Privatisierung des Gesundheitswesens und Fürsprecher der „integrierten Versorgung“.

Zu näheren Erläuterung seiner Rolle seien folgende Umstände erwähnt:

Vom 11. – 12. Januar 2007 fand eine **amerikanisch-deutschen Fachtagung** mit dem Thema: **„Die Richtung stimmt: Populationsorientierte Integrierte Versorgung“** statt.  
**Ausrichter: Die Bertelsmann-Stiftung, Frau Dr. Brigitte Mohn.**  
**Schirmherrin: Bundesministerium für Gesundheit, Ulla Schmidt.**  
**Gast: Kaiser Permanente.**

Wichtig ist, dass Brigitte Mohn – wie Karl Lauterbach – im Aufsichtsrat der Rhön-Klinikum AG saß; ein seltsamer Umstand? („Bertelsmann? Die verkaufen doch Bücher?“), man entdeckt den Namen Bertelsmann auch im Zusammenhang mit einträglichen Geschäften rund um die unsägliche E-Card („Gesundheitskarte“).  
Auf besagter Tagung meinte Frau Mohn: **„Zwar ist das deutsche Gesundheitswesen in Sachen integrierter Versorgung auf dem richtigen Weg. Dennoch brauchen wir ständig neue Ideen und Modelle, um die bestehende Fragmentierung der Versorgung und der Finanzierung zu überwinden.“**<sup>1)</sup>

### **Der Bertelsmann-Verlag:**

**Fernsehen** (RTL-Group, mit dem Reichweitenkönig RTL), **Buchverlage** (*Random House*, der größte Verlag der Welt), **Musik** (*BMG*), **Medien / Kommunikationsdienstleistungen** (*arvato*) und **Vertrieb / Versand** (*Direct Group* – vom „Bertelsmann-Club“ kommend).

### **Zeitungen und Zeitschriften, Verlag Gruner & Jahr:**

**Stern, Brigitte, GEO, Capital, Financial Times Deutschland, Schöner Wohnen, Eltern, Gala, Sächsische Zeitung,**

**Würden alle betroffenen Arztpraxen aus Protest diese Zeitschriften aus den Wartezimmern verbannen, dann wäre das ein konsequentes Zeichen.** (Es gibt alternative Verlage.)

Beispiel: ca. 4 Bertelsmannzeitschriften zu 4 Euro in 600 NRW-Praxen: = 9.600 € pro Woche x 4 = 38.400 € pro Monat oder **460.800 € pro Jahr !**

oder in 50% aller Praxen, bundesweit (ca. 65000): 1 040.000 € (!) pro Woche, 4 160.000 € pro Monat oder 49 920.000 €  
**(knapp 50 Mio pro Jahr !)**

Sollen RLV-geschädigte Ärzte Verlage unterstützen, die Stiftungen unterhalten die an der Demontage unserer Existenz beteiligt sind?

1) Auszüge aus *Der verkaufte Patient*, Autorin R. Hartwig

## Wer ist an der ECard (elektronische Gesundheitskarte) beteiligt?

**Betreibergesellschaft: Gematik:**

### Wer an der Gematik beteiligt ist:

		<b>Anteile am Stammkapital:</b>
AOK-Bundesverband		164.650 €
Bundesverband der Betriebskrankenkassen		91.250 €
IKK-Bundesverband		28.250 €
Bundesverband der landwirtschaftl. Krankenkassen		5.450 €
Bundesknappschaft		10.150 €
Verband der Angestellten Krankenkassen		140.600 €
AEV-Arbeiter Ersatzkassen Verband		9.200 €
= Spitzenverband Bund, zusammen:	45 %	

Verband der Privaten Krankenversicherung: 5 % 50.000 €

Kassenärztliche Bundesvereinigung	15 %	150.000 €
Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung	5 %	50.000 €
Bundesärztekammer (Arge d. dt. Ärztekammern)	5 %	50.000 €
Bundeszahnärztekammer	5 %	50.000 €
Deutsche Krankenhausgesellschaft	12 %	120.000 €
Deutscher Apothekerverband	8 %	80.000 €

### Wer profitiert von den Ausschreibungen zum Aufbau der Telematikinfrasturktur?

**Deutsche Telekom:** (Große Erfahrungen mit dem Abhören vertraulicher Daten)

**Siemens:** (in der Vergangenheit Probleme mit Korruption)

**IBM:**

**SAP:**

**Microsoft:**

**Firma Arvato, die Bertelsmann-Tochter** erhielt 2007 den Zuschlag für ein profitables Geschäft: die Digitalisierung der Fotos von 17 Millionen AOK-Versicherten für die neue E-Card.

### Praxis-Software

Die Software kann man beispielsweise bei **Compugroup** erwerben. Womit wir bei **Klaus Esser** wären, einem Menschen, der bei Mannesmann schon für seinen guten Rat sehr teuer war. Nun wittert er wohl ein neues Geschäft. Esser, der sich mit der „**Heuschrecke**“ **General Atlantic Partners (GAP)** an der Firma Compugroup, einem Hersteller von Abrechnungssystemen für Ärzte, beteiligt – Esser ist stellvertretender Vorsitzender im Aufsichtsrat von Compugroup (Albis / Medistar) – sieht nach Aussage der *Ärzte Zeitung* (Deutscher Ärzteverlag, Besitzer: hälftig BÄK und KBV) den IT- Markt für Ärzte und Zahnärzte bei rund 630 Millionen Euro, 200 Millionen Euro allein für Software. Compugroup hat die Software für den Quatsch, den die Ärzte nicht brauchen, aber brauchen müssen – durch Druck von oben, per Gesetz verfügt. Siehe da – die Software ist so teuer das Ärzte sie nicht bezahlen können. Schon kommt ein netter Berater, nämlich **Compugroup-Chef Frank Gotthardt**, und bietet „**elektronische Vernetzung**“ an. Wieder ein Bein von außen in der Praxis! Gotthardt holt sogar ein bisschen den **Knüppel** heraus. Krankenkassen und Gesundheitspolitiker seien da in der Pflicht: „**Statt nur die Technik zu fordern, muß die Politik endlich Anreize schaffen, die Technik auch einzusetzen.**“<sup>1)</sup>

**Software-Alternative:** DURIA (eine Genossenschaft): Von Ärzten, für Ärzte!

**Kliniken die das Land mit Medizinische Versorgungszentren überziehen.**

**Rhön-Klinikum AG**  
**Asklepios-Klinken**  
**Helios**  
**Sana-Kliniken**  
**Kaiser Permanente**

**Sollten niedergelassene, RLV-geschädigte Ärzte mit Kliniken zusammenarbeiten die MVZs betreiben?**

1) Auszüge aus Der verkaufte Patient, Autorin R. Hartwig